

Brauchtum in Zug

Wie an sehr vielen Orten konzentriert sich das Brauchtum der Stadtgemeinde Zug auf das Winterhalbjahr. Unter den vielen Formen und Abläufen, die sich teilweise erst vor wenigen Jahren entwickelt haben, stechen die traditionsreichen Bräuche Bäckermöhli, Greth Schell und das Chröpfelimee-Singen hervor.

Im Januar, wenn die löbliche Zunft der Müller, Bäcker und Zuckerbäcker ihr Hauptbott durchführt, werden am Nachmittag die Kinder durch das Auswerfen und Austeilen von Backwaren, Früchten und anderen leckeren Sachen durch die Mitglieder der Zunft reich beschenkt. Damit die wartenden Kinder in den Genuss der Bescherung gelangen, müssen sie aus Leibeskräften „Bäckermöhli“ schreien, was immer zu einer stimmungsvollen Atmosphäre in der Zuger Innenstadt beiträgt.

Am Fasnachtsmontag versammelt sich die löbliche Zunft der Schreiner, Drechsler und Küfer der Stadt Zug zu ihrem Hauptbott. In ihren Reihen ist auch die historische Figur der Greth Schell beheimatet. Diese couragierte Frau, die in einem Tragkorb ihren allzu stark dem Trunk ergebenen Mann nach Hause trägt, wird von sieben Kumpanen, den Lölis, begleitet, von denen der Zytlöli auf seinem Rücken das Zifferblatt trägt, das auf die Nachtzeit verweist, in der Greth Schell ihren Gatten aus der Wirtschaft weggeholt hat. Zu den vielen Rätseln, die sich um diese populäre Zuger Fasnachtsfigur ranken, gehört auch die Tatsache, dass jene Frau, die in den nachweisbaren Quellen den Namen Margarethe (Greth) Schell getragen hat, eine unverheiratete Lehrerin gewesen ist. Dagegen wären zwei andere Frauen aus dem Zuger Geschlecht der Schell zu erwähnen, die mehrmals verheiratet waren und deren Lebenswandel eher als auffällig zu bezeichnen wäre, die aber nicht Margareth geheissen haben. Solche Erwägungen, denen der Volkskundler mit Leichtigkeit weitere offene Fragen anfügt, halten die Zuger Jugend jeweils nicht davon ab, am Nachmittag des Gündelmontags Greth Schell und ihrem Gefolge die Aufwartung zu machen und das Spenderherz der Gruppe zu erweichen. Während des kleinen Umzugs ziehen Greth Schell und die Lölis durch die innere Altstadt und verteilen an mehreren Orten Leckerwaren, Gebäck und Würste an die Rufenden, während die Zünfter die Greth-Schellgruppe durch Austeilen und Auswerfen in ihrem Tun wirkungsvoll unterstützen.

Chröpfelimee-Singen

Am alten Fasnachtssonntag, der sogenannten Herrenfasnacht, kann man beim Einnachten im Bereich der Innenstadt von Zug kostümierte, singende und musizierende Gruppen antreffen, die dort Halt machen, wo ein rotes Licht darauf hinweist, dass sich in diesem Haus ein verlobtes oder jungverheiratetes Paar auf ein persönliches musikalisches Ständchen freut. Dieser Brauch geht in seinen Ursprüngen weit zurück und hat sich in einem steten Wandel zur heutigen Form entwickelt. Soweit sich die Anfänge eruieren lassen, trugen ursprünglich junge Männer eines Freundeskreises einem Freund neckische und liebevolle Gesänge vor, wenn sich abzeichnete, dass sich der junge Mann mit einem Mädchen bald ehelich verbinden wollte. Den Freunden war dabei bewusst, dass die bevorstehende Verheiratung zumindest für eine gewisse Zeit auch Verabschiedung des Kollegen aus dem angestammten Freundeskreis bedeutete. Das Ständchen vor dem Fenster der Braut verdanken die Verliebten noch heute mit Wein und Krapfen, die in einem kunstvoll geschmückten Korb zur Sängergruppe hinuntergelassen werden. Der Brauch des „Chröpfelimee-Singens“ hat sich in der heutigen Form erweitert, indem sich sowohl Paar als auch Musik- und Gesangsgruppen bei einer Kontaktstelle melden, damit eine gewisse Koordination über den Ablauf und die Besuchstouren des abendlichen Singens getroffen werden kann. In den letzten Jahren haben manche der Gesangsgruppen eigenes auf das „Chröpfelimee“ bezogenes Liedgut erarbeitet und vertont. Es ist eine Besonderheit dieses Brauches, dass er auf das Kerngebiet der Stadt Zug beschränkt und sonst in der Schweiz, wie auch im benachbarten Ausland unbekannt ist.

Zuger Brauchtum im Jahreslauf

Januar	Bäckermöhli, Zunft der Müller, Bäcker und Zuckerbäcker
Januar	Inthronisation des Prinzen der Fasnachtszunft „Letzibuzäli“
Februar	Zuger Chesslete
Februar	Fasnachtsumzug Herti, Letzibuzäli
Februar	Greth Schell, Zunft der Schreiner, Drechsler und Küfer
Februar	Chröpfelimee-Singen
Schuljahrende	Oberwiler Examenweggen
1. August	Verschiedene Augustfeiern in den Gemeinden und in der Stadt Zug
Herbst	Räbeliechtle-Umzug in Guthirt
Dezember	St. Nikolausempfang in Oberwil und Märlistadt in der Zuger Altstadt